

Zum 100. Geburtstag Theodor Körners.
(23. September.)

Tausend Volt, es lag in Sklavensbanden,
Es' aus des Väterkrieger's blüh'ger Saat
Ein opferwillig' Gedelbener entsanden
Im Feld der Ehre zur Gefühlsnacht;
Es' der Romantik wüth' Erfindung schanden
Und wüthend ward der Patrioten Rath.
Der eignen Kraft in Zukunft zu vertrauen,
Nicht rückwärts mehr, nur vorwärts noch zu schauen.

Da rufen zu den haubentheil'gen Fabnen
Der Drauen Brasil, deren Freiheitsdrang
Schützt das Vermächtniß großer Mäner.
Den stolzen Geist, den kein Despot bezwang.
„Zerbrüt die Ketten!“ klang ein mächtig' Mahnen,
Wie's nie zuvor von Feld zum Meere klang,
Und Deutschlands Jugend lächelt dem Feind entgegen,
Und eh'nen Todesschrei entploh' der Segen.

Es' Schlachtfeldmüth' landeten ihre Lieber
Ein Anst. ein Schenkendoff, und hochgehrt
Von Süngens Schaar erkler'nen Waffenbrüder,
Die zu befreien ihrer Väter Herd.
Des hinterdrückens Horden mächten nieder
Schick' durch's Schwert, eines Schmitters weith,
Drach, wie ein Hutten müßend' Schwerdt und Leiter,
Ein junger Held die Bahn zur Siegesfeier.

Vom Vater lebend, den zu seinen Lieben
Gesägt ein Dichterfürst, ein Volkspoe't,
Des Name ward ins deutsche Herz geschriebe'n
Mit Flamme'schrift, die nie mer untergeht,
Jog er zum Kampfe, die immer Gluth getrieben,
Verkörpert heilig' Jorne's Majestät,
Den schäufien ew'gen Vorber zu erwerben,
Für's Vaterland zu bluten und zu sterben.

Der Braut entflohn' sich einend den Errettern
Der von des Corion Wehr begumngens Welt,
Stand ein Lyriker's in Sturm'sweitem,
Und von der Alpen Höhen bis zum Welt
Erhöhl sein Sang zu der Donnemers Schmettern:
„Nichts gilt das Leben, wo die Freiheit fällt!“
Und hoffnungsfreudig in des Sieges Stunde
Fand er des Schwerdt's Lohn, die Todesschande.

Bei Wöbblin ward er zur Raft getragen.
Dort, unter Eichenwipfel, ruht im Grab
Der Held und Sänger, der in schweren Tagen
Für Ehr' und Recht sein blühend' Leben gab,
Der unfre Sklavensketten half zerbrechen,
Zu dem in dunkle Tiefen dringt hinab
Der freien Schwur: „Nie wird dein Ruhm vergehen,
„So lang' die Wölter Deutschlands Götze sehen!“

Julius Bru d.

64. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte
am 21. bis 25. September 1891.

Halle, 21. September.

Den ersten Vortrag in der gefirgen allgemeinen Verlamung hielt Herr Geheimrath Professor Dr. S. Rothengel. Eben über die Grenzen der Hellenik. — Dem bodiliteren Vortrag müssig in diese Folgendes entnommen sein: Tod, Krampf, Schmerzen, körperliches Unmuth oder Krampf sind das Resultat und die Wirtgabe der bühenden Menschheit. Der mächtige Trieb zum Leben, das Streben nach einem lebenswerten Dasein, der Wunsch nach voller Gesundheit liegen ihnen gegenüber. Die Gesundheit bedarf den Vorbeden in dieser Beziehung ihre Übung. — Die Thatsache, daß die vranische Gesundheit seit dem Jahrhundert, besonders in der letzten Hälfte desselben, große Fortschritte gemacht, liegt klar zu Tage. Der Ausbau der Dermatologie, der Aufschwung der Ophthalmologie, die Reorganisation der Gynäkologie, die Enttarnung der operativen Chirurgie, die Einführung einer Reihe wirksamer Arzneistoffen auf dem Gebiete der inneren Medizin, die Betonung hygienischer und diätetischer Forderungen — all diese Dinge haben sich in der angegebenen Zeit vollzogen. Und als ganz die Bedeutung eines Vaters, Vater und Sohn bekannt wurde und einen großen Enthusiasmus entzettelte, da fragte man sich: Wo sind die Grenzen der Gesundheit? Dem Forscher gesiegt es, unbedert von Empfindungen, nur Thatsachen zu sehen, er muß sich Rechenschaft geben können nicht nur von dem Erreichten, sondern auch von dem Erreichbaren. „Krankheit ist Leben unter veränderten Bedingungen“ — so bespricht der große Reformator der Medizin, unser Meister und Führer Bidow die Krankheit. Was heißt man Krankheit heilen? Pathologische Vorgänge im Organismus, seien dieselben chemischer oder physikalischer Art, liegen ihr die sinnliche Wahrnehmung zu Grunde. Sind die Störungen pathologischer Natur, so wird es sich darum zu handeln haben, diese Vorgänge herzustellen zu beunruhigen, daß dieselben zum Stillstand gebracht, daß die veränderten Gewebe zu gesundem Bestand zurückgeführt werden — das nennt man heilen. — Nach weiteren Ausführungen über die und jene Methode kommt Bidow zum Schluss, keines langen Fortwärtens und bemerkt etwa Folgendes: Ueberall leben wir reges Leben, frische Arbeit, frische Saaten und hin und wieder auch schon reizende Frische, womit wir uns vorzüglich behelligen müssen. Und wenn auch Schranken vorhanden sind, die wir nicht begehnen können, wenn wir auch gezwungen sind, langsam vorwärts zu schreiten und wenn auch diese Rückschlüsse unretten, wir wollen und dürfen uns doch nicht abhalten lassen, weiter vorwärts zu streben, denn im Dienste der Menschheit wirken, ist des Menschen würdigste Aufgabe. Rangandauernd Befall lohnte den Redner für seine reichlichen Ausführungen. — Nach einer Pause folgte der Vortrag des Herrn Dr. Leyh's über die Krankheit a. M. über das alte und das neue Fieber. — Am Nachmittag 2 Uhr versammelten die einzelnen Facultäten ihre Mitglieder in den verschiedenen Sälen der Universitätshalle. Es tagten im Ganzen an 30 Sectionen, die sich constituirten und auch schon

Vorträge anhörrten. Nachdem fanden sich die Mitglieder, jede Section für sich, in den verschiedenen Gasthäusern unserer Stadt zu sammeln, um gellend zu verkehren. Das den Gästen von der Stadt bereitete Fest begann gefirn Abend mit der ersten Festvorstellung im Stadttheater, wo nach einem Prolog und dem beiden Aufspielaltern „Unter vier Augen“ und „Post festum“ Pietro Mascagni's neue Oper „Cavalleria rusticana“ in Szene ging. Im Verhüll der Thematik schloß sich aus einem festlichen Arrangement von Blumen und Lichtflammen, in dem unter dem Namen der Stadt, die Bühne Sr. Majestät unse'res Kesslers, das Ganze von einfachen, aber höchem Eindruck. Der Beginn der Vorstellung war am 7/1 Uhr angelegt, bedauerlicherweise aber wurde der Prolog bereits früher gesprochen, so daß zahlreiche Gäste, die zur angelegten Stunde erschienen, denselben nicht anhörrten konnten. Das Theater war stark besucht, und das Publikum folgte den Ausführungen mit vielem Interesse. „Cavalleria rusticana“, das Werk des erst 26 Jahre alten italienischen Componisten, aus dem Ideal der Gattensanten eines goldbegnadeten gewissen Zuschauers bilden, erregt auch gefirn einen großen Erfolg. Der Aufschwung war eine lebenswerte. Der Schaffer gab die Sanzusa in Spiel und Klang vortrefflich und mit ept leidenschaftlicher Gluth der Empfindung, Herr Hofe den Turiddu mit Feuer und Lebensglut lebte, wie die übigen Mitwirkenden, (Woll, Hr. Frank, Woll, Herr Bachmann; Lucia, Hr. A. Woll) wohlbedachten Detail, Chor und Orchester leisteten ebenfalls Vorzügliches. — Für diejenige Theilnehmer an der Verlamung, welche den Ausführungen im Theater nicht bewohnen konnten, fand ein Comcess in den Räumen der „Concordia“ statt, wo nach die leidlichste Stimmung herrschte.

Halle, 22. September.

Heute morgen früh nach 8 Uhr fand eine Besichtigung in der Turmhalle an der Behnstraße von verschiedenen elektro-technischen und elektrischen Ausstellungen, sowie des Depots und der Maschinenanlage der Stadtbahn unter sachmännlicher Führung und Erläuterung statt. Die Ausstellung besteht aus: 1. einem Lichtstrom, bestehend aus 1000 Glühlampen, Glühlampen, deren Elektromotoren und Wärmerzeugung verwendet wird; 2. einem Tisch mit Material für elektrische Bahnen; 3. einem Tisch mit Beleuchtungsmaterial; 4. einem Tisch mit Aluminium-Isolationsmaterial der verschiedensten Art (auch für medizinische Zwecke). Bis zum Freitag, den 25. September, ist die Ausstellung täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet. Donnerstag Morgen, von 8 Uhr ab, findet abermals ein Auszug durch die Halle, sowie durch die Krostation der elektrischen Straßenbahn statt. — Die Damen der Mitglieder nahmen heute im Laufe des Vormittags die Speisevorbereitung unserer Stadt (Stadttheater, Unterstadttheater etc.) in Augenschein und begaben sich sodann nach der Saale, um der Beihülfe einen Besuch zu machen. Nachmittags um 2 Uhr sollte auf dem Jägerberge ein gemeinschaftliches Essen für Damen und Herren stattfinden. Auf diese Nachmittags 4 Uhr ist die Festfahrt auf der Saale angelegt. In Dammschiffen und Gondeln begeben sich die Teilnehmer unter Musikbegleitung nach der Saalhofbrauerei, woelbst Concert stattfinden wird. Die Rückfahrt erfolgt Abends um 7 Uhr bei Werbeleuchtung und Feuerwerk bis zur Beihülfe. Gofentlich macht Jupiter pluvius keinen Einrich durch die Rechnung.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 22. September.

— Auf die Körner Feil, welche heute Abend im großen Saale des „Prinz Carl“ anlässlich der morgigen 100. Wiederkehr des Geburtstages Theodor Körners stattfindet, wollen wir nicht unterlassen, nochmals aufmerksam zu machen. Die Mitglieder der betheiligten Krieger, Schützen und Linnvereine, sowie alle Einwohner unserer Stadt, welche sich für die Feiler interessieren, sind zu derselben nebst ihren erwachsenen Familienangehörigen auf's Herzlichste eingeladen.

— Der Prolog, welcher bei der gefirgen Festvorstellung im Stadttheater von Hr. Brodsky gesprochen wurde, hatte folgenden Wortlaut:
Willkommen Euch, die Ihr in festlich' großer Stunde
Dem Hut der Muse folgen, erd' bereit,
In ihrem Heiligthum Euch einfinden
Der ersten Schwelger hoch' erhabne Ehne!
Wohl ist es gefirger Brauch,
Belond'rer Gäste Schar, die man belond'rer
Zu ehren auch gebührt, durch meine Kunst
Und ihrer Meister schöne Gaben
Am festlichen Bezirk der Scene zu erlern'n.
Und also rief die gottlich'gütige Gestalt
Auch Euch zu mir an diesem Festabend
In dieses Haus, das euer Bürgerfin
Erbauet und geschmückt zu meinem Dienst.
Doch will mir sagen fall, als würde ich
Nicht zwischen Euch und mir ein fester Band,
Als könnt zu dem Leiden, die sich meiner Schwellen naht'n,
Um aus dem lebendigen Reich des Geis
Zu flüchten in das Traum-Glyum.
Das ihn mit jedem Zauber der empfangt.
Der Wissenchaft und ihren ersten Söhnen
Ist doppelt meine heit'e Kunst gewöhnt
Und gerne stell' ich mich in euer Schwester Dienst,
Die ihren Arbeiten barten Streitesdienst
Zuweilt und traug Tagewacht.

— Die Ihr die weite Welt umschweifet
Und in der Erde buntesten Geheimniß dringt
Und in die Wüthel aller Schöpfung
Bis zu dem Ursprung aller Leidenen,
O sag: wie oft dem löste freudig sich das Herz
In ein befreundet' herauke!
Nicht mehr der euer Tag Euch fühllich schon entwandt?
Wann laßt' mich Euch die volle Frucht
Der Ihr von der Gattenschicht Raum gewährt?
Mit Stolz erkennt die Welt der Forschung höchsten Preis
Euch zu
Und schmückt mit ihrem Vorber Euch die heit'e Sitten,
Doch Ihr blickt erwie'r nur zu große Weite
Und ferner blickt Euch das Ziel dem Weg.
Ihr standt feuerbrennend vor dem Ap's des Ewiges
Euch hat der Odem der Natur getreift,
Der Allmacht Wunder mit Meubensbild
In's Anlich sich gelohnt — da sieht des Lebens Glanz
Und all die heit'e Frucht
Die an dem Sterblichen so fesslich bünd' und löhm!
Und vollens Ihr, der heit'e Kunst erziehe Söhne,
Wie malt sich Euch so dunfel die Welt!
Ihr bildet durch! Die liebt, fadenleucht' freucht des Lebens
Bericht Euch nicht, Ihr seht in ihr den Wurm,

Der unheilvolle Minen grübt, das nachlich' schöne Haus
Nach kurzer Feil, die Ihr im Voraus weh,
In Grund' zu rücken.
Die allen Sterblichen so fesslich' einig' umbröht,
Ihr wankend'ern Rettungsmittel gewöhnt!
Und jubelnd oft begrüßt' schon die Welt
Den Forscher, der viel Glend hat gewandt,
Das unres' fessliches' Größel' thien für immerdar!
Doch ach, es blickt des Lebens immer noch genug
Und gelte fesslich' Euch sein jammere's Bild,
Als daß Ihr jemals gänzlich frei und froh
Euch zu des Lebens bunica Tempel wendet,
Auf dem die Andern bünd, doch heiter, walden!

Wohl halt Du, Schwester, reich die Deinen
Mit Iolien Euren in der Welt erwie't,
Die dankbar und gerecht an alle finfen
Der Wissenchaft die gold'nen Kränze theilt,
Doch Ein's entbehren alle Deine Güter:
Wenn auch Ihr Scheitel an die Wellen rührt:
Wenn Idemeros' schönes Eben! —
So komm' und führe mir die Deinen zu!
Geföhnt in euren Haus
Um sie im Reich des Geisern und des Schönen
Mit Wissen und Schicklich' freudlich zu verweiden.
So schick' ich Dich in meine Schwesterzime ein
Und ruf: So oft Du kommst, Du sollst willkommen sein!

§ Der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Halle, hat ein wertvolles Geschenk erhalten. Ein durch mancherlei Schenkungen bekannter Bürger unserer Stadt hat dem Vereine einen Theil von Ludwig c. Wörmilner's und Ludwigstrassen-Gesetz zum Zwecke der Errichtung eines Reconvalescentenhäuses vermacht.

§ Der theatralische Verein „Enterpia“ eröffnete gestern Abend im „Neuen Theater“ die Reihe seiner Wintervergügungen. Das zur Aufführung gelangte Theaterstück fand bei dem zahlreichen Publikum eine günstige Aufnahme. Der Schluss des Festes bildete ein Ball, an dem sich Alles regte theiligte. — Der Verein zählt ca. 100 Mitglieder und unterhält eine gemischtschürige Gesangsabtheilung.

— Im Walsbalththeater löst auch die neue große Pantomime „Ein verlebter Sonntagsfänger“ fortwährend eine ungewöhnliche Zugkraft aus und findet einen großen Lagererfolg. Doch auch die übrigen Nummern des reichhaltigen Spielplans finden wohlberechtigten Beifall.

— Concordia. Nach dem am Sonntag und Montag die Künstlervorstellungen aus Anlaß der Freilichkeiten der Naturforscher und Aerzte ausgefallen waren — begannen dieselben wieder feste Dienstag und zwar mit neuen Aufwechslungen. Insbesondere verweisen wir auf die heute zur Darstellung kommende neue Nummer des Dr. H. Sogommer „Ein Ständchen im zoologischen Garten“. Auch diese Scherzoper wird, wie alles bisher von diesem Künstlerensemble, wieder höchstgünstigen Beifall seitens der Theaterbesucher hervorruhen.

§ Schuhmacher's Innung. In der gefirgen Abend unter Vorsitz des Vorreiters Herrn Eldert nach gebender Ferienpause stattgehabten 1. Monatsversammlung der hiesigen Schuhmacher-Innung wurden 4 Beschlüsse kontraktlich zur Lehre verpflichtet. Die Fach- und Fortbildungsschule der Innung soll am Montag, den 5. October, wieder ihren Anfang nehmen und erhält in den Räumen der alten Volksschule (Neue Promenade) ihre Unterkunft. Dem Veteranen des Schuhmachergewerks, dem Schuhmachermeister Paul Burkhart zu Plagwitz bei Leipzig, welcher im Alter von 90 Jahren am 22. September sein 60jähriges Weibestilium feiert und in hilflosbedürftigem Zustande lebt, wurden 10 Mark aus der Innungskasse bewilligt, welche nebst einem Stillschuldenscheine durch den Obermeister Jenem übermittleit werden sollen. Ferneren Gegenstand der Besprechung bildete die Kontrolle der Lehrlingsverhältnisse, sowie die Errichtung eines Arbeitsschwerkes in der Herberge zur Heimath.

— Invaliditäts- und Altersversicherung. Bei der Controlling der Ausführung der Invaliditäts- und Altersversicherung hat sich ergeben, daß in nicht wenigen Fällen die zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber sich darauf beschränken, den beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen bei der Lohnzahlung außer dem verdienten Lohne die Hälfte des Wertes der einzuliefernden Beitrags-Mark zu behändigen und es den Versicherungs-pflichtigen überlassen, sich die erforderlichen Marken zu kaufen und einzuliefern. Ein solches Verfahren scheint namentlich Näherinnen, Wäscherinnen Plätterinnen, aber auch manchen andern Arbeiter gegenüber vielfach angewendet zu werden. Es entspricht das nicht den Vorschriften des Gesetzes; nach diesem sind die Arbeitgeber verpflichtet, die Marken in die Duntigungsarten ihrer Arbeiter selbst einzuliefern und nur berechtigt, die Hälfte des Wertes der Marken ihren Arbeitern bei der Lohnzahlung vom Lohne abzuziehen; Arbeitgeber, welche die vorgeschriebene Verwendung der Marken unterlassen, können nach § 143 des Gesetzes mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. belegt werden.

§ Auslieferung. Welche Menge Fournage das Landgericht Kreuz bei Halle für seine ca. 100 Pferde gebraucht, sieht man an der jetzt erfolgten Auslieferung des Gefährtdirectors. Es werden verlamt 1000 Str. Heu und 1300 Str. Roggenstroh bester Qualität.

— Reichsgerichtliche Entscheidung. Wenn Vieh, welches sich auf den Gutsabzählungen befindet, bei Tage oder in Wonnepeller Nacht, so daß also das Ingerbonal die Tiere hätte bemerken und bei rechtzeitiger Anwendung der Dremsvorrichtungen den Zug zum Stehen bringen können — überfahren wird, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 6. Jult d. Z. die Bahn



Verkauf 500 Waarenmagazins, 24 Waaren-Zugmaschinen und 200 Maschinen überlassen worden.

Vericht der Börse zu Halle a. S.

Die A. S. den 22. September 1891.
Weise mit Aufschlag der Marktpreise per 1000 Mk. netto.
Weizen rubig 225-233 Mk., fremder über 1000 Mk. — Brau-
weizen 225 bis 228 Mk. — Roggen rubig 240 bis 243 Mk. —
Gerste Brau malz 176 bis 194 Mk. — feine über
Rottz. Futter 165 bis 172 Mk. — Futter bester 172-178 Mk.
neuer 155-160 Mk. — Donauweiz 168 bis 175 Mk. — Rottz.
Rau, 260-275 Mk. — Rüben ohne Angebot. — Gerste Mitt.
225-250 Mk. — Kammeln etc. Sud der 100 kg netto 39-42 Mk.
nominell.
Holl. Prima-Weizen 52,00-55 Mk. — abfallende
Sorten billiger.
Weizen 37,50 bis 39,00 Mk. — Stärke,
helle pa. Weizen 50,50-51,50 Mk.

Kette per 100 kg Netto.
Uhrten 30 bis 44 Mark, Uhren 22 bis 23 Mark, — Weizen
53-55 Mk., neuer noch nicht gehandelt Lupinen — Roh-
w. gemischt liegend: Futterweizen 19,50-20,50 Mk. — Roggen
12,50-15,75 Mk. — Weizenweizen 12,50-13,50 Mk.
Weizenweizen 12-13,50 Mk. — Weizenweizen 10,40-11,00
Mk. — Gerste 14,00 bis 15,00 Mk. — Rottz. 30-32 Mk.
— Mittel 63 Mk. — Petroleum 24 Mk. — Solaröl 0,325/100*
16,50-17,00 Mk. — Steinkohl für 10000 Liter Prozent
Kohlenpreis mit 50 Mark. — Petroleum 60,50 Mk.

Zuckerfabrik Klein-Kanzleben vom. Radeb.
G. Aktien. Der Aufsichtsrath hat in seiner am 21. d. M.
stattfindenden Sitzung beschlossen, der Generalversammlung nach
62.199 Mk. 43 Pf. ordentlich, 106.000 Mk. außerordentlich
Abföhrungen, 15.000 Mk. Vorzinsen und 14.062 Mk.
Kontokorrent, eine Dividende von 4 Pct. auf die Stamm-Aktien
und 5 Pct. auf die Stamm-Privilien-Aktien zur Verteilung
vorzuschlagen.

Dörfliche Ratmannsdorfer Brauereien-Ver-
einigung. Die heute Mittag im Hotel zur
Stadt Hamburg abgehaltene Generalversammlung genehmigte
die Bilanz, wonach 6 Pct. Dividende verteilt werden sollte
und wählte die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsraths
die Herren Reuter, Deßler und Wagnere Stabsarzt in Firma
D. C. Blum in Leipzig einstimmig wieder.

Coursbericht der Baufirmen zu Halle a. S.

Table with columns: Dividende für %, Anst. %, Kurs, Coursnotiz. Lists various companies like Halleische Bau-Ver. 1882, 1884, 1886, etc.

* Die Courte der mit * bezeichneten Effecten beziehen sich auf die A. S.

Bemerktes.

Ein Denmal Konrads I. Ein Denmal Konrads I.,
Königs der Deutschen, soll in Weiburg, dem Stammsitz der
Herzoge von Meissen, das in der Geschichte Konrads I. einen
hervorragenden Platz einnimmt, errichtet werden und zwar soll
es seinen Platz auf dem in die Geschichte Konrads I. erbaute
Landhof in Weiburg erhalten. Der junge Weiburger Ludwig
Cauer in Kreuznach (ein Sohn des bekannten Bildhauers Prof.
Cauer in Rom), der mit seinen Brüdern das Gutten-Gülden-
Denkmal auf der Ebene bei Kreuznach geschaffen, hat be-
reits ein Modell des Denkmals angefertigt, das genauartig
auf der Karte und Generalansicht von Weiburg ausgefertigt
ist. Der Kaiserliche Entwurf, für dessen Ausführung sich in
Weiburg ein Comité, bestehend aus den angesehensten Männern
der Stadt, gebildet hat, stellt König Konrads hochherzige, in
Weiburg erhaltene Bronzengruppe dar. Bekanntlich betrug im
Jahre 1111, als nach dem Aussterben der Weiburger Herzoge
ein Wahlrecht wurde und Otto der Erlauchte von Sachsen
wegen hohen Alters die Königswürde ausgesetzt hatte, Konrad I. auf Karantens Otton von den Franken und Sachsen
gewählt, den heutigen Königsstirn. Unter dem letzten Schmieden
Königlicher war ein Mann, der die Weiburger Denkmäler
und so führte Konrad I. während seiner Regierungzeit eine
Reihe von Kämpfen zur Wiederherstellung des Reichens der
Königswürde. Sein mächtigster Gegner war Herzog Heinrich
von Sachsen, Ottos Sohn, dem Konrad die Nachfolge im
Sachsenland Sachsen anstrebte, in den in Thüringen gelegenen
Reichsleuten aber verwehrt wurde. Dem Tode nahe, bereit Konrad
alle seine Erben in seine Stadt Weiburg (Weiburg),

vor Allen seine beiden Brüder, deren ältester, Herzog Eberhard,
aus Nachfolger werden erkläre, und alle Fürsten der Franken.
Hier in dieser Verammlung zu Weiburg beschwor König Konrad
seinen Bruder Eberhard und die fränkischen Fürsten, zum
Schutze des von ihnen aus zu führen seinen beiden Brüdern,
für das er seine andere Stellung, die seinen Brüdern, den Herzog
Heinrich von Sachsen, den mächtigsten Fürsten des Reichs, zum
König zu wählen. Er übergab in der feierlichen Verammlung
seinen Bruder die Königskrone mit dem Auftrag, sie seinen
ältesten Söhnen, der dann auch zu seinem Nachfolger erwählt
wurde, zu überreichen. Dieser unter Zustimmung der Für-
sprache seiner Dynastie im Interesse des gesamten Vater-
landes gestrichen höherherigen Entschlus der Entlassung auf die
Krone will der Kaiser in seinem Denmal zur Darstellung
bringen. Wir sehen hier den König, wie er, vor Schmeiz
gekniet, in andere Weiburg auf die Krone schaut, die er im
Verzicht gibt, einen anderen Stamm zu übertragen und auf ein
anderes hartes Haupt zu legen. Wohl beist er aber das
Nicht auf die Krone, wie uns das Schmeiz Karls des Großen
zeigt, das er als ein rechtmäßiges Erbe mit der Krone feierlich

Die Franzosen in Deutschland. Wahrscheinlich ist die
nahe Annäherung, womit im „Figaro“ über eine im Auftrage
der Regierung unternommene Studienreise eines Herrn Verdy
berichtet wird, der sich über die zur Steuerung des Raabobens-
wehrens in Deutschland bestehenden Einrichtungen informieren
sollte. Herr Verdy ist auch sehr bezeichnend, daß er von zahl-
reichen Floren und Verwaltungsoffizieren zwar in äußerst
liebendwürdiger Weise, aber immer in deutscher Sprache,
empfangen wurde. Die lomitische Enttäuschung über diese ganz selbst-
verständliche Sache wird aber in ihrer drastischen Wirkung noch
überboten durch den Zusatz, Herr Verdy würde sich, ganz nicht
baldem verständigen können, wenn nicht der französische Kon-
sulat in Berlin, im Dolmetscherdienste geleistet hätte.
Der „Figaro“, der diese Dinge zur Sprache bringt, scheint gar
nicht zu ahnen, wie überaus man das Verfahren Frankreichs
in der vorliegenden Angelegenheit finden würde, wenn man zu Ein-
drücken in andere Weiburg natürlich nur heute ausmacht, die
der betreffenden Landesprache kundig sind.

Gelungene Satire. Julius Settember schreibt in den
„Weber“: Da die türkischen Räuber unangelegelt Bemohrer
des Landes entführen und diese so lange gefesselt, bis das
Geld eingezahlt ist, so ist anzunehmen, daß die türkische
Regierung, welche das Weiberg begehren will, daß nicht mehr
im Stande ist, wird, die begeherten Samen so rasch wie bis-
her aufzubringen. Selbstverständlich wird dadurch der Aufent-
halt der Gefangenen bei den Räubern sich jedesmal in die Länge
ziehen. Um nun die Lage der Unglücklichen in einem zu er-
leichtern, haben die Räuber beschloffen, ein Cotel zu errichten,
in welchem die Gefangenen bis zum Eintreffen des Weiberges
stübengemäß Wohnung und einen guten „rüberischen“ Mittag-
stisch finden. Ein Zimmer nebst Toilette soll 2 Mk. St.
täglich kosten. Als Kocher und Bedienung werden Räuber und
ihre Frauen und Kinder angestellt. Das Brot wird nach dem
Namen „Atlanas-Güfte“ erhalten. Weibergchen und bares Geld
hat der einführende Entführer im Bureau abzugeben. Die
Verordnung für den Fall, daß das Weiberg nicht eintrifft, sollte,
daß der Welt im Voraus mit 10 P. St. zu bezahlen. Das
Geld soll ganz im Falle der größten Nothwendigkeit verauslagt
werden. Für das Ausfertigen der Rechnungen ist der Bureau-
Chef des größeren Cotel eines Bawoeris gewonnen worden.

Dem Streben nach Umnormung scheinen nun auch —
die Confectioneuren zum Opfer fallen zu sollen, wenigstens
bezieht er der „Confect“, es werde in verschiedenen Geschäften
Berlins immer mehr darauf gehalten, daß die Verkaufserlöse
sämtlich in berelien Fracht zu erlösen. Am weitesten
ist der Weiberg der Fracht, der Verkaufserlöse in Confectionen-
geschäft in der Frachtfrage, welcher folgende Niederordnung
aufgestellt hat: 1) Sämtliche Verkaufserlöse dürfen nur in
Schwartz geliefert werden. 2) Die Kleider müssen sämtlich nach
einer und derselben Person gewandelt sein und dürfen keinen
Kaufmann (mit 2) die Haare nicht abgerichtet sein,
Kaufmann ist verboten. 3) Strohk, Dörhine, Armänder,
Köpfe und Ringe dürfen nicht angelegt werden, ebenso dürfen Gar-
bungen, Schürten oder Bänder nicht getragen werden. Alle
Damen, welche sich diesen Bedingungen nicht fügen wollen —
und das sind die meisten — werden einfach entlassen. Wenn
dieser allzu strenge Confectionen-Kampf die Confectionen-
Geschäfte nachahmer finden sollte, dann dürfte ein Streik der
Confectioneuren nur noch eine Frage der Zeit sein.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 22. September. Beim gestrigen heftigen
Gewitter hat der Blitz fünfmal einschlagend, davon
dreimal ohne zu zünden. Die Feuerweir war fort-
während in Alarm. Nur in ganz besonders dringen-
den Fällen ließ sie sich herbei, dort Dülle zu leisten,
wo durch Ueberhochung Gefahr entriet. Eine
große Ueberhochung trat auf der Wertheimstraße
beim Wolfenmarkt ein. Am Mißstand, wo gegen-
wärtig Renovierungsarbeiten vorgenommen werden,
hatte das Wasser das Mauerwerk beart unterwühlt,
daß ein großer Theil desselben mit donnerähnlichem
Rauschen in die Gasse stürzte. Das Ueberhochung
schwelte frei in der Luft. Ein vollstehender Wagen
Dinic kreuzte — Gehwunden konnte nur durch
die Geistesgegenwart des Fußgänger zum Glück noch
in letzten Augenblick zum stehen gebracht werden.
Die Verkehrshindernisse dauerten den ganzen Abend.
Wien, 22. Septbr. Die „Polit. Correspondenz“ meldet:
Nachdem die Verhandlungen der Regierungen über
das gemeinsame Budget abgeschlossen, fand gestern
Nachmittags 2 Uhr ein gemeinsamer Ministerrath
unter Vorsitz des Kaisers statt.
Wien, 22. September. Der hiesigen „Allgemeinen
Zeitung“ wird aus Bukarest gemeldet, König Karl
trage sich mit Abdankungsgedanken; der Aufenthalt
am Krankenlager der Königin habe diese schon vor
seiner Abreise bekundete Neigung des Königs ver-
stärkt. Die Regierung hat davon nichts in Erfahrung
gebracht. In Bukarest hat die Königin, die sich
Flörens habe schon vor Wochenfrist Erlesen über die
gedrückte Stimmung des Königs telegraphisch benach-
richtigt. Der Inhalt dieses Telegramms ist theil-
weise in das Bukarester Blatt „Zionta Nationala“
abgegeben; man ist auf den Eintritt des ersten
Crisisquies gewist und erwartet weitere Nachrichten
aus Italien mit größter Spannung.
London, 22. September. Dem „Standard“ wird
aus Konstantinopel gemeldet, daß die Lage in Yemen
sich verschlimmere. Die Aufständischen haben Sana,
die Hauptstadt, besetzt. Die Regierung hat
Es finden Verhandlungen der Sanitätsbehörde statt
über die Abziehung von Truppen aus Hedjaz, wo die
Cholera herrscht. — Aus Armenien wird berichtet,
daß die Kurden ein Blutbad unter den Christen an-
gerichtet haben.

Berlin, 21. Sept. Die „Polit.“ theilt aus einem eigenhän-
digen, vom 13. Mai datirten Briefe Emis mit, daß derselbe
Mitte Mai am Schiffsverder des Albert-Ewangs-See ange-
kommen sei. Das an eine Verwandte gerichtete Schreiben
enthalte nur wenige Zeilen. Darin befinde sich auch die Mit-

theilung, daß es ihm nicht schiefet gehe und seine Leute be-
fänden sich ebenfalls in guter Verfassung. Emis schreibt ferner,
daß es jetzt mit Verbindungen alle sei. Danach dürften in den
nächsten Monaten keine Nachrichten Emis eintreffen.

Berlin, 21. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die
Neubung der „Frankfurter Zeitung“ über eine bevorstehende
Erleichterung der Bahnregeln im Reichslande und fügt
hinzu: „Wie wir hören, soll die Veröffentlichung der betreffenden
Maßnahme heute oder morgen erfolgen.“

Berlin, 21. Sept. Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ver-
lesung des Schwarzen Abkommens an den Herzog Karl
Theodor von Bayern und den österreichischen Erzherzog Franz
Salvator.

Wien, 21. Sept. Die hiesige große Zunderkiste steht seit
gestern Abend in Flammen. Die Maschinen sind gänzlich ver-
nichtet.

Stettin, 21. Sept. Der Kaiser ist um 4 Uhr hier eingetro-
ffen. Es fand kein offizieller Empfang statt, nur der Ober-
präsident und der kommandirende General waren an dem
Bahnhofe. Der Kaiser begab sich unverzüglich nach Bredow
zur Grundsteinlegung der neuen Kirche, überall jubeln be-
grüßt.

Hannover, 21. September. Der Reichstagsabgeordnete für
den 10. hannoverschen Wahlkreis (Hildesheim) Breiter v. Hafe
ist gestorben.

Samburg, 21. Septbr. Das Telegraphenbataillon Carlzen-
feldgeland ist seit Sonnabend unterbrochen. Vorausichtlich
wurde das Kabel durch den Anker eines Dampfers beschädigt.

Wien, 21. September. Der internationale Kongress, betrie-
bet die Arbeiterunfälle, etwa 300 Theilnehmer zählend (aus Deutsch-
land 31, Frankreich 137, Schweiz 32, Belgien
13, Italien 8, England 2), wurde heute von dem Bundesrath
Droz eröffnet. Droz betonte, es dürfe nicht schwer sein, die
internationalen Wege einer Verklärung zu finden über ge-
wisse technische Vorrichtungen zum Schutze des Lebens und der
Gesundheit der Arbeiter, ferner über eine Unfallstatistik nach
einheitlichen Regeln, sowie über die Unfallversicherung der
Arbeiter.

Genf, 21. Sept. Die Jahresversammlung der Schweizerischen
Luzifervereine sprach sich mit 68 gegen 14 Stimmen gegen die
Gründung einer eidgenössischen Schule für Reichsleute aus.

Paris, 21. September. Der Senator Weizsäcker und der
Deputirte Weizsäcker sind gestorben.

Paris, 21. September. Die „Agence Havas“ berichtet aus
Kairo, Rußland und Frankreich beabsichtigen, von England die
Räumung Ägyptens zu verlangen. In hiesigen diplomatischen
Kreisen mißt man dieser Meldung nicht die geringste Bedeutung
bei.

London, 21. September. Der Unterstaatssekretär des Aus-
wärtigen, Sir James Fergusson, hat den Posten als General-
postmeister angenommen.

London, 21. Sept. Nach einer Meldung des „Standard“
aus Konstantinopel vom 20. d. M. sind dort Nachrichten ein-
gegangen, wonach die Hauptstädte von Yemen, Sana, von den
Anhuranten genommen worden ist; außerdem hätten die armen-
nischen Kurden ein allgemeines Blutbad unter den Christen an-
gerichtet. (Siehe Artikel in heutiger Nummer.)

Konstantinopel, 21. Septbr. Mikal Efendi Portugall,
Generaldirektor der Landwirtschaftskasse, ist zum Minister der
des Civilliste ernannt worden.

Berliner Börse vom 22. September 1891.

Table with columns: Disconto-Commandit, Berl. Handelsgesellsch., Dresdener Bank, etc. Lists various banks and their rates.

Für die Redaktion verantwortlich: i. V. J. Julius Gubis.

Meteorologischer Bericht

des
„Halle'schen Tageblattes“.
Wetterausichten für den 23. September.

Bei West- bis Nordwestwind, veränderliches, etwas
kühleres Wetter, zeitweise noch mit Neigung zu Nieder-
schlägen.

Table with columns: Zeit, Stb., Barom., Thermometer, Feuchtigk., Wind, Wetter. Shows weather data for 21.9. and 22.9.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Moritz: Mittwoch, den 23. Septbr., Vormittags
10 Uhr, Beichte und Abendmahl: Herr Diakon Miesl.
Domkirche: Mittwoch, den 23. Sept., Abends 6 Uhr, Eröff-
nungsgottesdienst der National-Conferenz, Predigt: Herr
Superint. G. H. v. d. Lanzenfeld.

